

tigung des Urkundenmaterials'. Er sucht durch sorgfältige Zusammenstellung und Benutzung der Quellen, besonders auch der Urkunden, zu zeigen, daß der Gedanke der Einheit und des Kaisertums in den 3 Teilländern bis 962 lebendig blieb, besonders in der Geistlichkeit. Indem er in dem Briefe Theotmars von Salzburg an Johann IX. die Betonung des imperialen Gedankens hervorhebt, gewinnt er ein neues sachliches Argument für die Unechtheit des angeblich gleichzeitigen Briefes Hattos von Mainz. Für die Stärke des Kaisergedankens selbst unter Berengar II. zeugen auch die von LOEWENFELD in NA. 9 edierten Ravennater Briefe, die Vf. noch hätte heranziehen können. Einwände gegen die Methode und die Ergebnisse der Arbeit erhebt R. HEUBERGER in MÖIG. 41 (1926), 436 ff.

47. In einem anregenden Aufsatz über 'Die Stellung Frankens im Gefüge des alten deutschen Reiches bis ins 13. Jh.' lenkt BERNHARD SCHMEIDLER die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Stämme für den Aufbau und die Entwicklung des Reiches und betont besonders die Bedeutung der Tatsache, daß seit Otto I. das zentrale fränkische Herzogtum mit der Krone verbunden war. Leider ist der Aufsatz an einer nicht leicht zugänglichen Stelle erschienen (Der Sonntagskurier, Unterhaltungsbeilage des fränkischen Kuriers 6, 1925, 28 ff., 38 ff.).

48. Die Untersuchungen KEHRS (vgl. NA. 43, 416 n. 32) wieder aufnehmend, zeigt ALBERT BRACKMANN in einer aufschlußreichen Studie über 'Die Ostpolitik Ottos des Großen' in dem KARL WENCK gewidmeten Heft der HZs., Bd. 134 (1926), 242 bis 256, daß die politischen Pläne Ottos I. nicht an der Oder Halt machten, daß er vielmehr die im Osten sich eröffnenden großen Aussichten voll erkannt und sie politisch auszuwerten gestrebt hat. Ein genauer Vergleich der Magdeburger Gründungsurkunden ergibt, daß auf kaiserlicher Seite ursprünglich der Plan bestand, die Magdeburger Kirchenprovinz über Polen auszudehnen; er ergibt gleichzeitig, daß der Widerstand dagegen von der Kurie, besonders von Johann XIII., ausging und die Durchführung der kaiserlichen Pläne verhinderte, und rückt Johann XIII. in die Reihe jener Päpste, die mit Erfolg dem Expansionsstreben des Imperiums gegenüber die Interessen der Kirche wahrnahmen. — Vgl. auch den Aufsatz von WILLY HOPPE, 'Das Erzstift Magdeburg und der Osten' in HZs. 135 (1927), 369—381, der die Entwicklung in großen Zügen zeichnet.